

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 113 (1980)
Heft: 49

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

† Paul Boss zum Gedenken



Am 18. Oktober ist in seinem Heim in Bethlehem Paul Boss im 83. Lebensjahr von seinen Altersbeschwerden erlöst worden. Mit dem Hinschied von Paul Boss hat ein erfülltes Leben in aller Stille seinen Abschluss gefunden. Vielseitig interessiert, musisch begabt und der Jugend gegenüber sehr aufgeschlossen, war er der geborene Lehrer. Bald nach seiner Pensionierung im Jahr 1963 stellten sich mit einem Rückenleiden auch Gehbeschwerden ein, doch war ihm bis zuletzt eine erstaunliche geistige Frische eigen. Paul Boss wurde einem grösseren Lesekreis des «Bund» als «Bärner Giel» durch seine lebendigen Berichte aus Bern vor 70 Jahren bekannt. Noch durfte er die Druckbogen seiner Artikelserie für die «Guten Schriften» durchsehen.

Paul Boss wurde am 19. Januar 1898 als Sohn eines Eisenbahners an der Aarbergergasse in Bern geboren. Nach dem Besuch der Sekundarschule Viktoria trat er ins Lehrerseminar Bern-Hofwil ein und wurde, als Schüler der 78. Promotion, im Jahre 1917 patentiert. Militärdienst half über die damals herrschende Stellenlosigkeit hinweg. Als Korporal erlebte er den unvergesslichen Einsatz im Generalstreik; 1920 durfte er einen Hilfszug nach Wien führen.

Neben seiner Lehrzeit als Stellvertreter studierte Paul Boss Musik und Literatur an der Universität Bern und bildete sich auch an der Kunstgewerbeschule im Zeichnen und Malen aus. Seine Bilder wurden an Weihnachtsausstellungen und in Galerien gezeigt.

Von seiner ersten festen Stelle als Lehrer und Organist in Wynau wurde er 1923 nach Bern gewählt, wo er im selben Jahr heiratete und bald darauf das Chalet in Bethlehem bezog. Zuerst unterrichtete er an der Primarschule Speichergasse und dann, von 1926 bis zu seiner Pensionierung, ununterbrochen im Pestalozzischulhaus. Während dieser 37 Jahre fuhr er bei jedem Wetter mit dem Fahrrad zur Schule an der Weissensteinstrasse. Sein

Chalet, ein überaus gastliches Haus, in dem er mit seiner Frau und den zwei Söhnen viele glückliche Jahre verbrachte, blieb bis zuletzt sein Tuskulum.

In der Schulstube beeindruckte der Heimgegangene, der nie nach Amts- und Vereinswürden strebte, durch sein freundliches Wesen, seinen warmen, väterlichen Ton; unvergesslich bleibt mir das freudige Mitgehen seiner Klassen. Sein Leben verlief geradlinig zwischen der Schule und seinem Heim, das im Laufe der Jahre zu einer kleinen Oase inmitten aus dem Boden geschossener Betonbauten wurde. Gerne stellte Paul Boss Beitrachtungen an, im Gespräch wie auch schriftlich. Er hing sehr am alten Bern, doch mit den wachsenden Schmerzen wurde der Kreis seiner beschaulichen Spaziergänge zusehends enger. Wer Paul Boss kannte, wird ihn in guter und dankbarer Erinnerung behalten.

Hans Rychener

Im Rahmen der Ringveranstaltung
«Unterricht im Widerstreit konkurrierender Ansprüche»



Spontaneität im Unterrichtsverlauf

Referent

PD Dr. Kurt Aregger, Pädagogisches Institut der Universität Zürich

Ort und Zeit

Hauptgebäude Universität Bern, Hörsaal 31
Donnerstag, 11. Dezember 1980, 18.15 Uhr

Teilgebiete des Referates

- Unterricht als organisierter Sozialprozess zwischen Plan und Lebenswirklichkeit
- Freiraum für Initiativen
- Fremdbestimmung – Selbstbestimmung
- Zusammenschau und Abschluss der gesamten Ringveranstaltung

Anschliessend Gruppen- und Plenumsdiskussion

Inhalt – Sommaire

† Paul Boss zum Gedenken	327
Spontaneität im Unterrichtsverlauf	327
Verlegung des Schuljahrbeginns auf den Spätsommer	328
Zum Brief betr. Zusatzunterricht	328
SIPRI-Informationen	328
Spezialehrmittel Band 5 «Gymnastik»	329
Weihnachtskonzert	329
«Verschwörung in Bern»	329
Informations SIPRI	329
Déplacement du début de l'année scolaire à la fin de l'été	330
Centre de perfectionnement du corps enseignant	330
«Ecole bernoise» / Délais	330
Mitteilungen des Sekretariates	331
Communications du Secrétariat	331

Verlegung des Schuljahrbeginns auf den Spätsommer

Einfluss der Vernehmlassung auf die Gesetzesänderung PSG / MSG und das Dekret für das Langschuljahr

6. Dekret / Artikel 14 (Dienstaltersgeschenk)

Im Vernehmlassungsentwurf lautete der Artikel 14:

«Den Lehrkräften der in Artikel 1 genannten Stufen wird für die Berechnung der Dienstalterszulagen und des Dienstaltersgeschenkes das Langschuljahr als ein Schuljahr angerechnet.»

In der Vernehmlassung wurde von zwei Sektionen des BLV verlangt, dass die Regelung der Dienstaltersgeschenke besser und zu Gunsten der Lehrer gelöst werde.

Der Artikel 14 wurde nun in folgender Fassung an die Regierung zuhanden des Grossen Rates weitergeleitet:
«¹ Den Lehrkräften der in Artikel 1 genannten Stufen wird für die Berechnung der Dienstalterszulagen das Langschuljahr als ein Schuljahr angerechnet.

² Die Ausrichtung des Dienstaltersgeschenkes richtet sich nach dem effektiv geleisteten Schuldienst.»

Somit würde das zusätzliche Quartal des Langschuljahres in die Berechnung des Dienstaltersgeschenkes miteinbezogen.

Der Beauftragte für Schulkoordination

erneut bestätigt. («Wenn Du Wahlfachunterricht erteilen willst, musst Du zuerst etwas lernen.» – «Ja, aber ich bin doch vier oder fünf Jahre ins Seminar gegangen und habe ein Patent bekommen.») Vielleicht müsste man die Lehrer endlich so ausbilden, dass der Staat das Vertrauen hat, die von ihm patentierten Leute könnten das, wofür man ihnen ein Patent gibt.

– Wir wagen zu behaupten, dass ein Schreinerssohn so guten Holzunterricht gibt wie einer, der im obligatorischen Hobelkurs zum ersten Mal einen Hobel in der Hand hält. Wir vermuten, dass ein Kollege, der bilingue von Haus aus ist, sicher nicht schlechter Wahlfach-Französisch erteilt als einige, die den Kurs besucht haben. Ist wohl ein Hobby-Schriftsteller, der sich in der Freizeit intensiv mit Sprache beschäftigt, ein schlechter Wahlfach-Deutsch-Lehrer, wenn er den Kurs nicht absolviert hat? Anders gesagt: Die Qualität des Unterrichts hat nicht unbedingt etwas mit dem Besuch eines offiziellen Kurses zu tun. Mancher bildet sich selber weiter und wird dafür nicht honoriert. Wir halten deshalb die *Lohnwirksamkeit von Kursen für verfehlt*. Wir sind aus obgenannten Gründen sowohl gegen die 90 %- als auch gegen die 110 %-Lösung.

Zu der Problematik Teelpensenlehrer: Es scheint uns nicht einsichtig zu sein, die schwierigste Aufgabe dem jeweils Unerfahrensten zu übertragen. Warum beisst nicht jeder Kollege abwechselnd mal in den sauren Apfel und übernimmt für ein oder zwei Jahre das betreffende Teelpensum?

Für den Vorstand der Sektion Nidau
H.-P. Gabi, H. Sommer

Zum Brief der Fortbildungskommission BLV an den Kantonalvorstand BLV

vom 10. September 1980

Die Meinung, die im Brief der FBK geäussert wird, ist grundsätzlich auch die unsere.

– Das Bernische Primarlehrerpatent ist integral für alle Stufen und alle an den Primarschulen unterrichteten Fächer. Es ist daher prinzipiell nicht einzusehen, weshalb für die Erteilung von Wahlfächern eine *obligatorische* Zusatzausbildung erforderlich sein soll. (Oder ist dies das unausgesprochene Eingeständnis der Behörden, dass das stolz gepriesene Integralpatent für den Primarlehrer doch nur der Ausweis einer mangelhaften Ausbildung ist?)

– Wir trauen unseren Kolleginnen und Kollegen zu, dass sie als mündige und verantwortungsbewusste Lehrkräfte selbstkritisch genug sind, um selber entscheiden zu können, ob sie zur Erteilung der Fächer Handfertigkeit und Blockflöten befähigt sind. Falls sie sich für fähig halten, sollen sie die Fächer auch erteilen.

Sollten sie ihre Befähigung selber bezweifeln und dennoch den Wunsch haben, eines dieser Fächer zu erteilen, steht einer *freiwilligen Fortbildung* nichts im Wege!

– Die Erteilung des Wahlfachunterrichts in den Fächern Deutsch, Französisch und Mathematik von der Absolvierung eines obligatorischen Kurses abhängig zu machen, kommt unseres Erachtens einer *Abwertung des Primarlehrerpatentes* und einer *Unmündigerklärung der Lehrerschaft* gleich. Die latenten Minderwertigkeitsgefühle vieler Primarlehrer werden damit ebenfalls

SIPRI Informationen

Am 30. Oktober 1979 wurde durch unsern Erziehungsdirektor, Herrn Regierungsrat L. Favre, eine bernische Arbeitsgruppe zur Überprüfung der Situation der Primarschule (SIPRI) eingesetzt.

Die Arbeitsgruppe Bern wird eng mit den Organen der SIPRI-CH zusammenarbeiten, die von der EDK (Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren) ernannt wurden.

Leitidee für das Gesamtprojekt

Das Sipri-Projekt soll eine Rückbesinnung auf die erzieherische Aufgabe und die Lerninhalte unserer Primarschule einleiten.

Ziel

In enger Zusammenarbeit zwischen Praxis, Wissenschaft und Verwaltung sollen wesentliche Aspekte des Ist-Zustandes der Primarschule erfasst und Vorschläge für konkrete *Verbesserungen* formuliert und erprobt werden.

Organisation

Das Projekt «Überprüfung der Situation der Primarschule» umfasst *vier Teilprojekte*:

1. Lernziele der Primarschule: Anspruch und Wirklichkeit
2. Funktionen und Formen der Schülerbeurteilung
3. Übergang von der Vorschulzeit zur Primarschule
4. Kontakte und Zusammenarbeit Schule–Elternhaus

Kontaktschulen

Damit die Teilprojekte ausgeführt werden können, braucht es in absehbarer Zeit *Kontaktschulen*, die bereit sind, neue Ideen zu erproben.

Der Beauftragte für SIPRI-Informationen
Hans Hofer

Speziallehrmittel Band 5 «Gymnastik»

In der Lehrmittelreihe «Turnen und Sport in der Schule» ist ein weiterer Band erschienen. Der Band 5 «Gymnastik» ist ab sofort zum Preis von Fr. 14.– beim Staatlichen Lehrmittelverlag, Moserstr. 2, 3000 Bern, erhältlich. Das neue Lehrmittel ist klar aufgebaut und übersichtlich gestaltet. Es dient als Ergänzung zu den obligatorischen Lehrbüchern (Bd. 1–3) und richtet sich vor allem an Turnlehrer sowie interessierte Lehrer aller Stufen.

Der praxisbezogene Teil umfasst die 3 Kapitel:

- Gymnastik ohne Handgeräte
- Gymnastik mit Handgeräten
- Gymnastik an grossen Geräten (Sprossenwand, Langbank usw.)

Es werden Ideen und Aufbaureihen vermittelt für Körperformung und Bewegungsformung. Weiter wird die Gymnastik dargestellt als Gestaltungsmittel und als Mittel in der Koedukation. Überall schimmert durch, dass die Autoren auch der Improvisation mit Gruppenbezug eine grosse Bedeutung beimessen. Die Gymnastik ist eine Grunddisziplin der Leibesübungen und sollte sowohl den Knaben als auch den Mädchen sehr geschickt vermittelt werden. Dazu kann der Band 5 seinen Teil beitragen.

Ernstpeter Huber

Weihnachtskonzert

des Staatlichen Seminars Biel und des verstärkten Orchestervereins Lyss:

Stadtkirche Biel: Freitag, 12. Dezember 1980, 20.15 Uhr
Kirche Lyss: Samstag, 13. Dezember 1980, 20.15 Uhr

L'Ecole bernoise

S *Informations
SIPRI*

Le 30 octobre 1979, M. H.-L. Favre, directeur de l'Instruction publique, a mis sur pied un groupe cantonal de travail chargé d'examiner la situation de l'école primaire (SIPRI).

Il collaborera étroitement avec les organes SIPRI-CH désignés par la Conférence des directeurs cantonaux de l'Instruction publique.

Georg Friedrich Händel, *Der Messias*. Oratorium für Soli, Chor, Orchester und Continuo. *Erster Teil und das Halleluja*.

Eintritt: Fr. 12.– und 10.–. Vorverkauf durch die Schüler des Seminars, Telefon Bestellungen über 032 25 41 41, für Lyss auch 032 84 17 71.

Paul Bamert:

«Verschwörung in Bern»

Ein in Gesprächsform geschriebenes Stück Geschichte Format 13,5 x 19,5 cm, 112 Seiten, broschiert, Fr. 12.50. (Mengenrabatt ab 10 Exemplaren)

Die «Verschwörung in Bern», vom Verfasser Paul Bamert der Berner Kirche zu ihrem Reformationsjubiläum gewidmet, verdient Beachtung auch von Seiten der bernischen Lehrerschaft. Wer mit seinem Geschichtsunterricht Verständnis für die Probleme der Gegenwart wecken will, findet hier neben der Treue zum geschichtlichen Ereignis in vorbildlicher Weise Linien gezogen, die in die Gegenwart und in die Zukunft weisen. Aber auch der Religionsunterricht, der oft beziehungslos zu den Fragen der heutigen Menschen steht, kann den Schüler an den charaktervollen Gestalten des Samuel und der Katharina Henzi zu einem Christsein hinführen, das sich an der Not und am Elend ihrer Mitmenschen entzündet.

Das Schauspiel von Paul Bamert könnte wohl in einzelnen Szenen von Schülern aufgeführt werden, aber ich denke mir, dass eine Klassenlektüre mit verteilten Rollen den stärksten Eindruck hinterlassen wird. Vor allem aber wird der Lehrer selbst Bereicherung erfahren, denn es wird ihm hier das Ergebnis von jahrelangen Studien in packenden Bildern vorgeführt, in denen Menschen des 18. Jahrhunderts zum modernen Menschen sprechen. Was könnte von einem lebendigen Geschichtsunterricht mehr verlangt werden?

A. Fankhauser

Buchverlag Fischer Druck AG, 3110 Münsingen

Idée-force du projet

Le projet SIPRI doit engager un examen de la mission éducative de notre école primaire et de ses objectifs pédagogiques.

But

En relation étroite avec la pratique, la science et l'administration, il convient de dégager l'essentiel de la situation effective de l'école primaire, de formuler des propositions tendant à des *améliorations* concrètes et de les mettre à l'épreuve.

Organisation

Le projet porte sur *quatre points*:

1. Objectifs pédagogiques de l'école primaire: exigences et réalité
2. Appréciation des élèves: fonctions et formes
3. Passage du degré préscolaire à celui de l'école primaire
4. Ecole-famille: contacts et coopération

Ecole de contact

Pour mener le projet à bonne fin, il nous faudra d'ici peu des *écoles de contact* disposées à mettre de nouvelles idées à l'épreuve.

Le responsable des informations SIPRI
Hans Hofer

Déplacement du début de l'année scolaire à la fin de l'été

Incidences de la procédure de consultation sur la modification de la LEP et de la LEM et sur le décret portant introduction du début de l'année scolaire à la fin de l'été

6. Décret / Article 14 (Allocations d'ancienneté)

L'article 14 présenté en procédure de consultation avait la teneur suivante:

«L'année scolaire longue compte comme une année scolaire pour le calcul des allocations et des cadeaux d'ancienneté des enseignants des degrés mentionnés à l'article premier.»

Au cours de la procédure de consultation, deux sections de la Société des enseignants bernois ont demandé une meilleure réglementation des cadeaux d'ancienneté et ce en faveur des enseignants.

Par conséquent l'article 14 soumis au Conseil exécutif, à l'attention du Grand Conseil, a la teneur suivante:

«¹ Pour les enseignants des degrés scolaires mentionnés à l'article premier, l'année scolaire longue compte pour une année scolaire en ce qui concerne les allocations d'ancienneté.

»² Les gratifications d'ancienneté sont versées selon le temps effectivement passé au service de l'école.»

De ce fait, le trimestre supplémentaire de l'année scolaire longue est pris en considération pour l'octroi du cadeau d'ancienneté.

Le délégué à la coordination scolaire

Centre de perfectionnement du corps enseignant

Cours et manifestations du mois de janvier 1980

- 1.6.1 *Français* (suite cours 1.6.1 et 1.6.2 de 1980). M. J.-M. Adatte et une équipe d'animateurs. Dès le 5 janvier.
- 3.3.2 *Mathématique: géométrie (CIM)* (suite cours 3.3.2 de 1980). MM. Ferrario et Rubin. Dès le 21 janvier à Bienne et Sonceboz.

- 4.2.6 et *Education musicale* (suite cours 4.2.6 et 4.2.7 de 1980). Mme Bouduban et M. Steiner. Dès le 15 janvier à Bienne.
- 4.2.8 *Education musicale* (suite cours 4.2.8 de 1980). Mme Rossel. Dès le 22 janvier à Moutier.
- 4.2.9 *Education musicale* (suite cours 4.2.9 de 1980). Mme Gassmann et M. Bläuer. Dès le 22 janvier à Saint-Imier.
- 4.2.10 *Education musicale* (suite cours 4.2.10 de 1980). Mme Rossel. Dès le 22 janvier à Tavannes.
- 4.3.15 *Mathématique*: nouveau programme de 7^e année (CIM) (suite cours 4.3.15 de 1980). MM. Adam et Hurter. Dès le 15 janvier à Bienne.
- 4.3.17 *Mathématique*: nouveau programme de 8^e année (CIM) (suite cours 4.3.17 de 1980). MM. Guélat et Marti. Dès le 20 janvier à Bienne.
- 4.3.19 *Mathématique*: nouveau programme de 8^e année (CIM) (suite cours 4.3.19 de 1980). MM. Schiess, Schori et Vuilleumier. Dès le 22 janvier à Malleray.
- 4.3.20 *Mathématique*: nouveau programme de 8^e année (CIM) (suite cours 4.3.20 de 1980). MM. Chopard et Paratte. Dès le 15 janvier à Tramelan.
- 4.4.2 à 4.4.5 *Français* (suite des cours de 1980). MM. Adatte, Chopard et animateurs. Dès les 20 et 22 janvier à Bienne, Saint-Imier, Moutier et Tavannes.
- 4.9.5 *Mathématique*: programme romand de 6^e année (CIM) (suite cours 4.9.5 de 1980). MM. Adam et Treuthardt. Dès le 22 janvier à Bienne.
- 5.64.6 *Méthodologie et didactique des langues étrangères (CPS)*. Commission langues vivantes de la SSPES. Du 4 au 17 janvier à Montana.
- 5.64.21 *L'enseignement de la philosophie (CPS)*. Société suisse des professeurs de philosophie. Dès janvier.
- 5.64.23 *L'audition de musique en classe (CPS)*. Société suisse des maîtres de musique. Du 18 au 20 janvier à Chexbres.
- 5.72.2 *Mathématique*: nouveau programme de mathématique. M. Ferrario. Dès le 19 janvier à Tramelan.
- 5.102.17 *Ski alpin (IEP)*. Du 2 au 6 janvier aux Crosets. Les inscriptions sont à adresser directement à M. Henri Girod, IEP, 2533 Evilard.

Le directeur: *W. Jeanneret*

«Ecole bernoise» / Délais

De nouveaux délais pour la composition et l'impression de l'«Ecole bernoise» ayant été adoptés, nous invitons nos correspondants à nous faire parvenir leurs articles suffisamment tôt.

Les articles doivent être en notre possession, au plus tard, le *mardi matin de la semaine précédant la publication*.

Nous remercions nos collaborateurs de leur compréhension et leur adressons nos meilleures salutations.

Le rédacteur: *Yves Monnin*

Aus den Verhandlungen des Kantonalvorstandes BLV

Mittwoch, den 12. November 1980

Vorsitz: Ulrich Thomann, Präsident

Sektionstätigkeit

Die BLV-Sektionen sind sehr unterschiedlich lebendig. Der Kantonalvorstand kann sie in Vernehmlassungen einbeziehen. Aber das sind meistens mühsame Geschäfte. Die Sektionen müssen schon selber interessante Programme gestalten. Einige tun das auch, z. B. Konolfingen. Die bei guten Anlässen gewonnene Solidarität wirkt sich dann auch bei Krisen positiv aus.

Der Präsident wies die Mitglieder des Kantonalvorstandes zu Beginn der Sitzung auf die Veranstaltung der drei Emmentaler Sektionen hin, bei der Bundesrat Kurt Furgler über die Arbeit seines Departementes sprechen wird. Er erwähnte auch die Tagung der Arbeitsgemeinschaft «Gesunde Jugend» mit dem Thema «Gesundheitserziehung in Schule und Seminar».

Grossratsbeschlüsse

Der Zentralsekretär orientierte den Kantonalvorstand über die Behandlung der Schulgeschäfte in der Novemberession des Grossen Rates.

Das Streichen der Ortszulage im Lehrerbesoldungsgesetz und deren Einbau in die Grundbesoldung, respektive Familienzulage, gab zu keinen Diskussionen Anlass.

Im Dekret über die Lehrerversicherungskasse wurde neben dem Einbau der Teuerungszulagen in die Versicherung und der Anpassung des Koordinationsabzuges auch die Versicherung der provisorisch gewählten Lehrer beschlossen. Auf Wunsch des BLV hatte die Versicherungskasse die entsprechende Statutenrevision schon beschlossen. Nun hat das Parlament die gesetzliche Grundlage dafür geschaffen. Die provisorisch gewählten Lehrer sind damit bezüglich der Pensionskasse den definitiv gewählten gleichgestellt. Der Bernische Lehrerverein dankt den Behörden im Namen der ungefähr tausend betroffenen Mitglieder, welche nun sozial besser gesichert sind.

Mit der Zustimmung zu einem Staatsvertrag hat der Grosser Rat die Fortführung der von mehreren Gemeinden des Berner Juras und des Kantons Jura getragenen Sekundarschule La Courtine in Bellelay ermöglicht.

Neben fast 300 000 Franken Nachkrediten für die Erziehungsdirektion genehmigte der Grosser Rat auch Schulhausbaugeschäfte im Totalbetrag von rund 23 Millionen Franken.

In einer Motion hatte Grossrat Schneider gefordert, der Regierungsrat solle gestützt auf den neuen Schulversuchsartikel einen Gesamtschulversuch auf dem Land veranlassen. In der Debatte zeigte sich, dass unter Gesamtschule sehr verschiedenes verstanden wird und dass wegen schlechten Erfahrungen mit Extremformen im Ausland viele Berner derartigen Versuchen skeptisch gegenüber stehen. Zudem vermutete man hinter dem Wort «veranlassen» einen Eingriff in die Gemeindeautonomie. Schliesslich überwies der Rat aber den Vor-

Extrait des délibérations du Comité cantonal de la SEB

Mercredi 12 novembre 1980

Présidence: Ulrich Thomann

Activité des sections

L'activité des sections de la SEB varie fortement de l'une à l'autre. Le Comité cantonal s'en rend compte lors des consultations. Il est vrai que ce sont souvent des tâches ingrates. C'est aux sections qu'il appartient d'établir elles-mêmes des programmes intéressants. Certaines, comme la section de Konolfingen, le font. Des manifestations intéressantes permettent de renforcer l'esprit de solidarité, ce qui, en cas de difficultés, exerce une influence très positive.

En début de séance, le président informe les membres du Comité cantonal de la manifestation organisée par les trois sections emmentaloises. Le conseiller fédéral Kurt Furgler y prendra part et parlera du travail de son département. Le président cantonal mentionne également le séminaire de la communauté de travail «Jeunesse saine» sur le thème «Education de l'hygiène à l'école et à l'école normale».

Débats du Grand Conseil

Le secrétaire central, Moritz Baumberger, informe le Comité cantonal des affaires scolaires du Grand Conseil lors de la session de novembre.

La suppression des allocations de résidence de la loi sur les traitements du corps enseignant et leur intégration dans le traitement de base, respectivement allocations de famille, n'ont donné lieu à aucune discussion.

Dans le décret sur la Caisse d'assurance du corps enseignant bernois (CACEB), outre l'intégration dans l'assurance des allocations de renchérissement et l'adaptation des déductions de coordination, l'assurance des maîtres nommés provisoirement fut décidée. Sur la demande de la SEB, la caisse avait déjà procédé à la révision statutaire nécessaire. Le parlement vient d'en créer les bases légales. Les enseignants nommés provisoirement sont ainsi mis sur pied d'égalité avec les enseignants nommés définitivement en ce qui concerne la caisse de retraite. Au nom des quelque mille membres concernés qui bénéficient ainsi d'une meilleure sécurité sociale, la Société des enseignants bernois adresse ses remerciements aux autorités. En approuvant une convention avec le canton du Jura, le Grand Conseil permet le maintien de l'école secondaire La Courtine de Bellelay fréquentée par les enfants de plusieurs communes du Jura bernois et du canton du Jura. Le Grand Conseil a en outre approuvé un supplément de crédits de près de 300 000 francs pour la Direction de l'instruction publique ainsi qu'un montant d'environ 23 millions pour des constructions scolaires.

Dans une motion, le député Schneider demande que le Conseil exécutif, sur la base du nouvel article de loi concernant les expériences pédagogiques, organise une expérience d'école globale à la campagne. Au cours des débats, il apparaît que les députés entendent des choses totalement différentes par «école globale». En raison des expériences négatives faites à l'étranger, bien des Bernois se montrent plutôt sceptiques face à de telles expériences.

stoss als Postulat, weil ja wirklich einmal ausprobiert werden müsste, in welcher Form sich Gesamtschulideen auf dem Land verwirklichen lassen, ohne dass die kleinen Dorfschulen gefährdet werden.

Bei der Behandlung der Interpellation Hamm wies der Regierungsrat nach, dass das Sekundarlehramt der Universität im Laufe der letzten Jahre personell ausgebaut worden ist, musste aber andererseits zugeben, dass tatsächlich während einer gewissen Zeit die Fachdidaktik für den Deutschunterricht ausgefallen ist.

Aufgrund der Interpellation Kipfer entspann sich eine stundenlange Debatte über Jugendunruhen. Die Meinungen gingen weit auseinander, und auch das Berner Parlament fand kein Patentrezept gegen die Auswüchse des normalen Generationenkonflikts.

Lerbermatt

Der Kantonalvorstand genehmigte den Text für einen Presseauftruf zugunsten der Verlegung des Staatlichen Seminars Bern auf die Lerbermatt.

Lehrerbedarfsprognose

Die Erziehungsdirektion hat ein Papier veröffentlicht, in welchem sie die Konsequenzen aus den wichtigsten Ergebnissen der Lehrerbedarfsprognose zieht. Der Kantonalvorstand führte darüber eine erste Aussprache und wird in der Dezembersitzung seine Stellungnahme bereinigen.

Sekundarlehrerausbildung

Aufgrund des im Februar genehmigten Dekretes ist eine Verordnung über die Ausbildung von Sekundarlehrern im deutschsprachigen Teil des Kantons Bern in Vernehmlassung geschickt worden. Der Bernische Mittelrerverein wird die Stellungnahme des BLV vorbereiten.

Im angefangenen Semester ist eine neue Studienordnung für Sekundarlehramtskandidaten mit Primarlehrerpatent in Kraft gesetzt worden, in welcher den Studenten ein Semester für die abgeschlossene Primarlehrerausbildung angerechnet wird. Weil das Dekret zwei Semester verlangt, ist eine Motion eingereicht worden, welche den Regierungsrat auffordert, dem Beschluss des Grossen Rates Nachachtung zu verschaffen.

Teilpensenlehrer

In letzter Zeit mehren sich Klagen über die Auswirkungen des Teilpensenlehrersystems an bernischen Primarschulen. Der Kantonalvorstand nahm ein vierseitiges Papier zur Kenntnis, in welchem die Grundaspekte des ganzen Problems dargestellt sind. Er beschloss, mit der Erziehungsdirektion darüber zu reden und nach Möglichkeiten für Abhilfe zu suchen.

Koordinationsgesetz

Als Mitglied der parlamentarischen Kommission wünschte der Zentralsekretär die Haltung des Kantonalvorstandes zu dem in Beratung stehenden Gesetz über die Koordination des Schuljahrbeginns kennen zu lernen. Der Kantonalvorstand bestätigte seine anlässlich der offiziellen Vernehmlassung aufgrund der Meinungsäusserungen der bernischen Lehrerschaft eingenommene Stellung: es besteht an sich keine Notwendigkeit, den Schuljahrbeginn zu verlegen, aber es gibt gewichtige Gründe für eine Koordination. Da nur eine Einigung auf den Spätsommer möglich scheint und der Schuljahrbeginn damit nach dem grössten Unterbruch zu liegen käme, unterstützt der BLV die Vorlage.

D'autre part, le mot «organise» laisse planer une certaine menace pour l'autonomie communale. Cependant, le Grand Conseil accepte la motion sous forme de postulat étant donné qu'il faudra bien une fois voir sous quelle forme l'idée d'école globale pourrait être réalisée à la campagne sans mettre en danger les petites écoles de villages.

Lors de la discussion de l'interpellation Hamm, le Conseil exécutif expliqua que l'Institut de formation des maîtres secondaires à l'université avait été restructuré ces dernières années en ce qui concerne le personnel. Mais il reconnut que, durant un certain temps, les cours de didactique pour l'enseignement de l'allemand n'avaient pas été donnés.

L'interpellation Kipfer fut l'occasion d'un très long débat sur l'agitation chez les jeunes. Les opinions divergeaient fortement et même le Parlement bernois ne trouva aucun remède infaillible contre les excès dans les conflits entre les générations.

Lerbermatt

Le Comité cantonal approuve le texte d'un appel en faveur du déplacement de l'Ecole normale de Berne sur le Lerbermatt.

Estimation des besoins en enseignants

La Direction de l'instruction publique a publié un rapport dans lequel elle tire les conséquences des principaux résultats de l'estimation des besoins en enseignants. Le Comité cantonal y consacre un premier échange de points de vue et, dans sa séance de décembre, élaborera sa prise de position.

Formation des maîtres secondaires

Une ordonnance sur la formation des maîtres secondaires dans la partie alémanique du canton de Berne, basée sur le décret approuvé en février, est mise en consultation. La Société bernoise des maîtres aux écoles moyennes fera des propositions pour une prise de position de la SEB.

Dans le semestre qui vient de débuter, une nouvelle ordonnance des études pour les candidats maîtres secondaires porteurs d'un brevet d'enseignants primaires a été mise en vigueur. Elle prévoit le décompte d'un semestre pour la formation acquise à l'école normale. Etant donné que le décret envisageait deux semestres, une motion a été déposée. Elle invite le Conseil exécutif à se conformer à la décision du Grand Conseil.

Maîtres à temps partiel

Les répercussions du système des maîtres à temps partiel dans les écoles primaires bernoises donnent lieu, ces derniers temps, à un nombre croissant de plaintes. Le Comité cantonal prend connaissance d'un document de quatre pages dans lequel sont exposés les aspects fondamentaux de tout le problème. Il décide d'en discuter avec la Direction de l'instruction publique et de voir de quelle manière il pourrait apporter son aide.

Loi sur la coordination

En tant que membre de la Commission parlementaire, le secrétaire central demande au Comité cantonal de préciser sa position au sujet de la loi sur la coordination du début de l'année scolaire. Le Comité cantonal confirme la position qu'il avait adoptée lors de la consultation officielle en se fondant sur les opinions exprimées par le corps enseignant bernois. Il rappelle qu'il n'y a aucune nécessité en soi de déplacer le début de l'année scolaire, mais que des raisons importantes militent en faveur

Einheitliche Übertrittsregelung

Grossrat Luder verlangt in einem Postulat vereinheitlichende Weisungen für die Aufnahmeverfahren an bernischen Sekundarschulen und Progymnasien.

In seiner Stellungnahme anerkennt der Kantonavorstand, dass tatsächlich vielerorts Unruhe und Unsicherheit herrscht und dass eine gewisse Vereinheitlichung zu einer Beruhigung führen und die Rechts-gleichheit verbessern könnte. Er weist aber darauf hin, dass das auch unter dem Gesichtspunkt der Berufschancen und damit der sozialen Stellung der Schüler betrachtet werden müsse. Er betont, dass Vereinheitlichung nicht an sich gut sei und dass die unterschiedlichen Verhältnisse in unserem vielgestaltigen Kanton sehr wohl zu voneinander abweichenden «massgeschneiderten» Lösungen führen könnten. Je mehr Weisungen erlassen würden, umso unbeweglicher werde das System und umso mehr Konflikte müssten durch zentrale Behörden behandelt werden.

Weil aber die Fragen der Selektion anlässlich der Gesamtrevision der bernischen Bildungsgesetzgebung ohnehin zu prüfen sind, empfiehlt der Kantonavorstand Annahme des Postulates.

Besprechung mit der Erziehungsdirektion

Am 27. November 1980 werden die Vertreter des BLV mit den Vertretern der Erziehungsdirektion folgende Themen besprechen: Lehrer als Mitglieder von Schulkommissionen, Schulreforminitiative der Poch, Arbeitsschulstunden an französischsprachigen Sekundarschulen, Probleme mit dem Teilpensenlehrersystem, Italienisch-Kulturunterricht, Mehrfachabzüge von Arbeitslosenversicherungsprämien.

Tätigkeitsprogramm des SLV

Der Kantonavorstand genehmigte das vom Schweizerischen Lehrerverein vorgeschlagene Tätigkeitsprogramm zuhanden der Präsidentenkonferenz vom 15./16. November 1980 und der Delegiertenversammlung des SLV vom 29. November 1980.

Rechtsschutz

Den Kritikern aus dem Berner Jura am Vorgehen des BLV bei den Wiederwahlen antwortet der BLV mit einer ausführlichen Darlegung der Tatbestände, der Probleme und der Gründe. Der Kantonavorstand bereinigte das vierseitige Schreiben.

Er gewährte einer Kollegin Rechtsschutz, welche die Entschädigung für das Erstellen des Stundenplanes nicht erhält, weil zwischen der Schule und der Verwaltung Unklarheiten bestehen, die aber mit der Arbeit der betroffenen Kollegin überhaupt nichts zu tun haben.

In einem weiteren Fall gewährt der BLV einen finanziell begrenzten Rechtsschutz, weil das Vereinsmitglied sich Verfehlungen zuschulden kommen liess.

Nominationen

Die Vereinsleitung bereitete mehrere Vorschläge für Vertreter der Lehrer in Arbeitsgruppen der Erziehungsdirektion vor, welche die Reformen der Arbeitslehrerinnenausbildung und der Obligatorischen Fortbildungsschule bearbeiten.

Sekretariat BLV: *Moritz Baumberger*

d'une coordination. Comme l'accord n'a pu se faire que sur la fin de l'été et que le début de l'année scolaire sera placé après la plus longue période de vacances, la Société des enseignants bernois soutient le projet.

Réglementation uniforme pour le passage à l'école secondaire

Dans son postulat, le député Luder demande des directives uniformes pour la procédure d'admission dans les écoles secondaires et progymnases bernois.

Le Comité cantonal reconnaît qu'effectivement en bien des endroits la situation actuelle engendre de l'agitation et de l'insécurité et qu'une certaine uniformisation pourrait tranquilliser et améliorer l'égalité de droit. Mais il fait aussi remarquer qu'il faut tenir compte des chances professionnelles et, par le fait même, de la situation sociale des élèves. Il insiste sur le fait que l'uniformisation n'est pas bonne en soi et que les conditions différentes que connaissent les diverses régions de notre canton peuvent conduire à des solutions «faites sur mesures» sensiblement différentes les unes des autres. Plus on édictera de directives, plus le système deviendra figé et plus nombreux seront les conflits qui devront être tranchés par les autorités centrales.

Comme les questions de la sélection devront de toute façon être examinées lors de la révision totale des lois bernoises sur la formation, le Comité cantonal recommande cependant l'acceptation du postulat.

Rencontre avec la DIP

Le 27 novembre 1980, les représentants de la SEB et les représentants de la DIP se rencontreront pour discuter les thèmes suivants: les enseignants membres des commissions scolaires, l'initiative du POCH «Réforme scolaire», les heures d'ouvrages dans les écoles secondaires de langue française, le problème des maîtres à temps partiel, l'enseignement de la culture italienne, la déduction des cotisations de l'assurance chômage.

Programme d'activité de l'ASE

Le Comité cantonal approuve le programme d'activité proposé par l'Association suisse des enseignants (ASE) à l'intention de la Conférence des présidents des 15 et 16 novembre 1980 et de l'Assemblée des délégués de l'ASE du 29 novembre 1980.

Assistance juridique

La Société des enseignants bernois répond par un exposé détaillé des faits, des problèmes et des motifs à ceux qui critiquent ses interventions dans les réélections dans le Jura bernois. Le Comité cantonal approuve la rédaction d'une lettre de quatre pages à ce sujet.

Il accorde l'assistance juridique à une collègue qui n'a pas été indemnisée pour l'établissement de l'horaire, parce que des malentendus qui n'ont aucun rapport avec le travail de l'intéressée existent entre l'école et l'administration.

Dans un autre cas, la SEB accorde une assistance juridique limitée financièrement à un collègue qui s'est gravement mis dans son tort.

Nomination

Les organes directeurs de la SEB présentent plusieurs propositions de représentants des enseignants dans des groupes de travail de la DIP chargés d'étudier les réformes de la formation des maîtresses d'ouvrages et de l'école complémentaire obligatoire.

Secrétariat de la SEB: *Moritz Baumberger*
Adaptation française: *Yves Monnin*

Urlaubswunsch? Achtung!

Urlaubsgesuche, die nicht auf Krankheit oder obligatorischem Militärdienst beruhen, führen immer wieder zu Enttäuschungen. Wie kann man sich diese ersparen? Man beachte folgendes:

1. Vorerst besteht im bernischen Schuldienst *kein durchsetzbares Recht auf Urlaub*.
2. Für kürzere Dispensation ist die Schulkommission zuständig, für längere die Erziehungsdirektion (auf Antrag der Schulkommission und des Inspektors). Grenze: ca. 2 Schulwochen.
3. Die ausfallenden Stunden müssen kompensiert oder durch eine(n) geeignete(n) Vertreter(in) gehalten werden. *Grundsätzlich wird die Besoldung des Beurlaubten sistiert*; ausnahmsweise (selten!) gestatten ihm die Erziehungsdirektion und die Finanzdirektion, die Besoldung weiter zu beziehen, meistens unter Abzug der Vergütung an den Vertreter gemäss offiziellem Tarif (Stellvertretungsverordnung).
4. *Die Versicherung stellt eigene Probleme*. Die statutarische Voraussetzung für prämienfreie Weiterversicherung, nämlich «Weiterbildung im Lehrberuf», hat eine viel einschränkendere Bedeutung, als es die Interessenten meistens glauben. Ein blosster Auslandaufenthalt z. B. gilt kaum als Weiterbildung.
5. Wer auf den Urlaub hin bereits Verpflichtungen ein geht oder Geld ausgibt, *bevor er von der wirklich zuständigen Behörde eine vollumfängliche schriftliche Auskunft bzw. Bewilligung hat*, nimmt ein nicht unerhebliches Risiko auf sich. Schon manche mündliche Auskunft wurde optimistisch als «Zusicherung» aufgefasst – und nachher entschied die einzige zuständige Behörde ganz anders.

Also:

Sehr frühzeitig (für längere Urlaube mindestens 6 Monate im voraus) ein schriftliches Gesuch stellen (Vorbesprechung nützlich); bei Ausbleiben der Antwort nicht warten, sondern nachfragen, nötigenfalls mehrmals.

Drei Monate vor dem gewünschten Urlaub sollte restlos alles schriftlich geregelt sein.

Man sage es weiter!

Sekretariat BLV

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telefon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telefon 031 52 16 14.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Vous désirez un congé? Prenez garde!

Il arrive souvent que des demandes de congé faites pour d'autres motifs que la maladie ou le service militaire soient la cause de déceptions. Comment les éviter? En tenant compte de ce qui suit.

1. Pour l'instant, la législation scolaire ne stipule *pas de droit formel à un congé*.
2. Pour des dispenses d'une durée restreinte, c'est la commission d'école qui est compétente, pour celles d'une durée plus importante la Direction de l'instruction publique, sur préavis de la commission et de l'inspecteur. Limite: environ 2 semaines.
3. Les leçons qui tombent doivent être soit compensées, soit tenues par un(e) remplaçant(e) qualifié(e). *En principe, le traitement est supprimé*; les exceptions sont rares où les Directions de l'instruction publique et des finances permettent au maître en congé de toucher son traitement, en général sous déduction de l'indemnité due au remplaçant selon le tarif officiel (ordonnance concernant le remplacement).
4. *L'assurance à la CACEB pose des problèmes spécifiques*. Entreprendre des «études complémentaires pour l'enseignement» permet de rester assuré sans verser de cotisations, mais cette notion a une portée beaucoup plus restreinte que ne le croient en général les intéressés. Un simple séjour à l'étranger, par exemple, n'est que rarement assimilé à des «études complémentaires».
5. C'est assumer un risque non négligeable que de prendre des engagements ou de dépenser de l'argent en vue d'un congé *avant d'avoir en mains par écrit l'autorisation et les renseignements détaillés et complets de la part des seules autorités compétentes*. Trop souvent, des réponses orales ayant été considérées avec optimisme comme «assurances définitives», la décision de l'autorité vraiment compétente ne les a pas du tout corroborées.

Donc:

Faire très tôt (pour un congé important, au moins 6 mois à l'avance) une demande écrite de congé (des contacts oraux préalables sont utiles); si la réponse tarde à venir, ne pas attendre, mais se renseigner, insister au besoin.

Trois mois avant le congé, tout devrait être fixé par écrit, sans exception.

Qu'on se le dise!

Secrétariat SEB

Rédaction pour la partie française: Yves Monnin, secrétaire adjoint SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.